

# Jahresbericht 2020



sozialdienst **ummattal**

Inhalt / Impressum	2
Vorwort	3
Suchtprävention	4
Beratung in Suchtfragen	6
Jugendberatung Blinker	8
Begleitetes Wohnen	10
Mittagstisch	12
JobBus	13
Etcetera	14
Personelles	15
Adressen	16

Allgemeines zu den Angeboten sowie das Organigramm, die Statuten und wichtige Informationen finden Sie auf der neuen Website → [www.sd-l.ch](http://www.sd-l.ch)



## Impressum

**Herausgeber** Sozialdienst Limmattal (SDL), Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren  
**Konzept/Redaktion** Kathrin Gautschi, Rea Furrer  
**Inhalte** Marco Abrecht (S. 14), Andrea Bolliger & Kevin Schenker (S. 10, 11), Karin Aeberhard (S. 4, 5), Ursula Enderli (S. 8, 9), Remo Ramaioli (S. 13), Anita Buser & Stefan Bisculm (S. 12), Christian Meier (S. 3), Kathrin Gautschi & Rea Furrer (S. 1, 3, 15), Franziska Wetzler (S. 6, 7)  
**Gestaltung** Patrice Padel, PP – Grafik, Werbung & Corporate Design  
**Korrektur** Monique Zumbrunn  
**Druck** Seep rint

## Liebe Leserinnen & Leser

Das Jahr 2020 war in jeder Hinsicht aussergewöhnlich.

Seit November dieses Jahres präsentiert sich der SDL im Internet im neuen Kleid. Es entstand eine schöne, informative und übersichtliche neue Website. Auch versenden die Fachstellen nun alle E-Mail-Newsletter, um auf ihre Angebote aufmerksam zu machen. Wir sind überzeugt, mit dem neuen Auftritt und den neuen Kommunikationskanälen alle unsere Anspruchsgruppen benutzerfreundlich und zeitnah zu informieren und so das attraktive und vielseitige Angebot des SDL einfach und klar bekannt zu machen.

2020 hat die Corona-Pandemie auch uns fast pausenlos auf Trab gehalten, unsere Fachstellen waren und sind noch immer im höchsten Masse gefordert, angepasste, neue und dem Bedarf entsprechende Angebote und Formate zu schaffen, die den sich stetig ändernden Rahmenbedingungen möglichst gerecht werden. Durch die damit verbundenen Fragestellungen haben alle Mitarbeitenden und auch unsere Klient\*innen neue Kompetenzen erworben, Neues ausprobiert und neue Kommunikationswege etabliert. Es erfolgten viele technische Fortschritte und auch fachlich sowie menschlich stellten sich täglich neue Fragen. Die gewohnte Normalität wurde Geschichte, der Ausnahmezustand mit der Suche nach gemeinsam tragbaren Antworten intensiviert.

Grosses Lob geht an alle Beteiligten, Mitarbeitenden, Klient\*innen und Einwohner\*innen des Bezirks Dietikon für den Einsatz, das Vertrauen und auch für die Geduld, die immer wieder aufgebracht wurde!

Diesen Sommer haben Kathrin Gautschi und Rea Furrer – die Co-Leiterinnen des SDL – entschieden, zukünftig neue Wege zu gehen. Sie werden den SDL per Ende Februar 2021 verlassen und ihre Aufgaben in neue Hände übergeben. Die Zusammenarbeit war geprägt von transparenter Kommunikation und lösungsorientiertem Engagement. Es wurde frischer Wind in den SDL hineingelassen und viele Neuerungen in Bewegung gesetzt. Der Vorstand bedauert den kommenden Abschied sehr und wünscht den zwei Frauen alles Gute sowohl in beruflicher als auch in privater Hinsicht.

Vielen Dank für Alles!

Christian Meier  
Präsident SDL

Rea Furrer  
Co-Geschäftsleiterin

Kathrin Gautschi  
Co-Geschäftsleiterin

## Leistungen & Fokus 2020

Die Corona-Schutzmassnahmen hatten 2020 auch einige Auswirkungen auf die Arbeit der Suchtpräventionsstelle. Während des Lockdowns im Frühjahr, aber auch später im Jahr mussten viele Veranstaltungen abgesagt oder auf nächstes Jahr verschoben werden. Einige Fachangebote und Elternabende wurden im Laufe des Jahres online angeboten. Demzufolge ist die Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und der Kontakte mit unseren Leistungsempfänger\*innen im Vergleich zum Vorjahr stark, nämlich fast um die Hälfte, zurückgegangen.

Unsere Leistungen erzielten total 1'632 persönliche Kontakte durch:

- Schulungen von Lehrpersonen
- Begleiten von Arbeitsgruppen
- Beratungen von Schlüsselpersonen aus Schulen & Gemeinden

Für den Bereich Familien führten wir 20 Elternabende und -kurse durch und erreichten in Schulen, Familienzentren und über Elternorganisationen 565 Personen. Die meisten der Elternabende wurden vor dem Lockdown anfangs Jahr vor Ort durchgeführt, danach nur noch wenige und teilweise online.

Im Fokus standen folgende Themen:

- Umgang mit digitalen Medien/Stärken von Medienkompetenz
- Spielzeugfreier Kindergarten
- Stärken von Lebenskompetenzen/Resilienz

Neun Schulen in den Bezirken Affoltern und Dietikon sind Mitglieder vom Schulnetz 21, in dem mehr als 1'800 Schulen heute aktiv sind. Schulen im Profil Gesundheitsförderung und Prävention werden durch die Fachstelle begleitet und bei ihren Projekten unterstützt.

## MOVE – Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

Es ist anspruchsvoll, Jugendliche, die exzessiv gamen, riskant Suchtmittel konsumieren oder die Schule schwänzen auf ihr Verhalten anzusprechen und sie zu einer Veränderung zu motivieren. Im Konzept der Motivierenden Kurzintervention wird Verhaltensänderung als dynamischer Prozess verstanden, der verschiedene Stadien durchläuft. MOVE hilft dabei, das Verhalten von Jugendlichen einzuordnen und passende Interventionen zu finden.

Im August 2020 fand in Zürich eine 3-tägige MOVE-Weiterbildung für Schulsozialarbeiter\*innen statt. Die Supad war Teil der Kursleitung. Das Angebot stiess auf reges Interesse und es bereicherte die Teilnehmenden für den Beratungsalltag.

«Der Kurs bietet eine gute Mischung aus theoretischen Inputs und praxisnahen Gesprächsübungen. Spannend fand ich herauszufinden, in welchem Stadium der Verhaltensänderung sich ein/e Jugendliche/r befindet und bewusst die passenden Interventionen auszuwählen. Neu für mich war das reflektierende Zuhören. Es hilft mir im Umgang mit Widerstand und gibt dem Gespräch neuen Elan. Ich fand diesen Kurs toll!»

Catherine Jäggi, Schulsozialarbeiterin der Sekundarschule Obfelden-Ottenbach



## Kinder aus (sucht-)belasteten Familien

In der Schweiz leben geschätzt rund 100'000 Kinder in einer Familie, in der ein Elternteil alkoholabhängig ist. Hinzu kommt eine unbekannte Zahl von Kindern, deren Eltern entweder von einer anderen Sucht oder einer anderen psychischen Erkrankung betroffen sind. Diese Kinder haben ein mehrfach höheres Risiko, selbst eine Sucht oder eine psychische Erkrankung zu entwickeln.

Wir haben dieses Jahr einiges zu diesem Thema angeboten:

### → Nationale Aktionswoche für Kinder von suchtkranken Eltern

Zum zweiten Mal fand in der Schweiz die Nationale Aktionswoche für Kinder von suchtkranken Eltern statt. Ziel ist es, die Bevölkerung für die Situation dieser Kinder zu sensibilisieren und so den Kindern helfen zu können. In verschiedenen Bibliotheken wurden die Besucher\*innen auf das Thema aufmerksam gemacht. Eine Ausstellung im Schlieremer Einkaufszentrum «Lilie» informierte mit Filmen und Stellfiguren, die mit Zitaten in die Gefühle und Lebenswelt von betroffenen Kindern und Jugendlichen blicken liessen. Auch ermutigten wir Schulen mittels zur Verfügung gestellten Büchern, mit den Schulklassen das Thema zu behandeln.

### → Weiterbildungen zum Thema

#### «Kinder aus belasteten Familien verstehen – erkennen – unterstützen»

Fachleute wie Kita-Mitarbeitende, Sozialarbeiter\*innen von Gemeinde-Sozialdiensten, Junglehrer\*innen und weitere Schulakteur\*innen, die im Arbeitsalltag Kindern aus (sucht-)belasteten Familien begegnen, setzten sich während diesen Weiterbildungen mit der besonderen Situation dieser Kinder und Jugendlichen auseinander, um sie besser erkennen und unterstützen zu können. Die Weiterbildungen wurden teilweise in Kooperation mit anderen regionalen Suchtpräventionsstellen, der Suchtberatung Bezirk Dietikon oder den beiden Jugendberatungsstellen der Bezirke Affoltern und Dietikon durchgeführt.

### Erweitertes Angebot zum Thema «Digitale Medien im Frühbereich»

Aufgrund der wachsenden Relevanz ist das Angebot «Digitale Medien im Frühbereich» erweitert worden. Dabei geht es um Hintergrundwissen von Nutzen und Gefahren sowie Tipps im Umgang mit Bildschirmmedien. Angesprochen werden Eltern und Fachpersonen aus dem Frühbereich, zum Beispiel Spielgruppen- und Kita-Mitarbeitende, Hebammen oder Mütter-/Väterberater\*innen.

### Früherkennung und Frühintervention (F+F)

Auch dieses Jahr hat das Interesse von Schulen an Prozessen zu F+F angehalten. Wir führten Beratungen und Weiterbildungstage in ganzen Schulteams (Inputs) durch. Auch beim JugendarbeitsZHMorge (Austauschplattform für Jugendarbeitende mit Weiterbildungscharakter) oder bei einem Anlass in Birmensdorf zum Motto «Gemeinsam sind wir stark» war F+F ein Thema.

### «zackstark – rauchfrei durch die Lehre»

Im Rahmen von «zackstark – rauchfrei durch die Lehre», ein Projekt für Ausbildungsbetriebe und ihre Lernenden führten wir zusammen mit der Fachstelle ZFPS einen Online-Workshop für die Lernenden der Spitex Knonaueramt durch. Durch dieses Projekt sollen Lernende motiviert werden, während ihrer Lehre rauch- und nikotinfrei zu bleiben bzw. zu werden.

1

neuer Bereich  
«Frühe Kindheit»  
aufgebaut

7358

Info- & Jugendschutz-  
materialien ausgeteilt

39

Veranstaltungen mit  
Schutzmassnahmen  
vor Ort durchgeführt

## Gesamtübersicht 2020

- 269 Klient\*innen nahmen Beratung in Anspruch (Vorjahr 233)
- 103 Fälle konnten abgeschlossen werden. Diese brachten total 281 Probleme mit in die Beratung.

### Der Anteil der Probleme, die gelöst bzw. deutlich vermindert wurden, lag

- im Bereich Suchtprobleme mit 137 Problemen bei 38 % (Vorjahr 46 %)
  - 46 %, 65 Probleme mit Alkohol (Vorjahr 60 %)
  - 29 %, 55 Probleme mit Drogen (Vorjahr 30 %)
  - 75 %, 8 Probleme mit Verhaltenssuchten (Vorjahr 0 %)
  - 0 %, 9 Probleme mit Medikamenten (Vorjahr 0 %)
- im Bereich psychische Probleme mit 42 Problemen bei 38 % (Vorjahr 48 %)
- im sozialen Bereich mit 102 Problemen bei 43 % (Vorjahr 46 %)
  - 45 %, 31 Probleme im Bereich Arbeit (Vorjahr 55 %)
  - 50 %, 48 Probleme im Bereich Beziehungen (Vorjahr 53 %)
  - 26 %, 23 Probleme im Bereich Finanzen (Vorjahr 20 %)

## Auswirkungen von Covid-19 und der Schutzmassnahmen auf Suchtentwicklungen

An unserer Beratungsstelle beobachteten wir eine Anmeldezunahme im Vergleich zum Schnitt der letzten 5 Jahre um 14 %. Wir vermuten, dass dieser Anstieg mit der aktuellen Corona-Krise zusammenhängt. Die lang anhaltende Ausnahmesituation belastet viele Menschen, löst Ängste, Einsamkeit und Sorgen aus, stellt unseren Alltag auf den Kopf, bedroht einige in ihrer Existenzgrundlage und bringt tiefgreifende Veränderung des Lebens und des Zusammenlebens mit sich.

Die meisten sehen sich mit mehr Belastungen konfrontiert und gleichzeitig entfallen viele unserer gewohnten Stressbewältigungsstrategien wie die Ausübung zahlreicher Hobbys, Entspannungsangebote, Feriengestaltung und die Pflege sozialer Kontakte. Grundsätzlich kann man entsprechend davon ausgehen, dass derzeit mehr Menschen vermehrt zu Suchtmitteln greifen, um dies zu kompensieren. Wobei die Auswirkungen der aktuellen Corona-Krise jeden von uns anders beeinflusst.

Laut der Swiss Corona Stress Study sind 50 % der Schweizer Bevölkerung gestresster, rund 25 % unverändert und 25 % weniger gestresst. Durch die Schliessung der Gastronomie und des Nachtlebens nahm der Konsum von Alkohol und Partydrogen ab. Dies ist aber vermutlich auf den grossen Anteil von Menschen mit unproblematischem Suchtmittelkonsum zurückzuführen, die zuvor vorwiegend im Ausgang oder bei sozialen Einladungen zu Hause tranken. Anzunehmen ist ferner, dass diejenigen, die zuvor bereits zu viel tranken oder sich zumindest im Grenzbereich bewegten, nun noch mehr konsumieren. Nebst den oben genannten Einflussfaktoren kommt hinzu, dass durch Homeoffice häufig eine «soziale Kontrolle» entfällt. Im Homeoffice bemerkt niemand die Alkoholflanze und die Konzentrationsprobleme fallen erst später auf. Häufig zeigen sich durch den Wegfall der äusseren Struktur auch versteckte Süchte, die sich zuvor im sozialen Rahmen hielten. So erging es auch Herrn B. im folgenden beschriebenen Fallbeispiel.

Bezogen auf die 25 %, die sich momentan weniger gestresst fühlen, kann gesagt werden, dass diesen der Suchtausstieg nun einfacher fallen wird, weil sie z.B. plötzlich über mehr passive Erholungszeit verfügen, die Entschleunigung und mehr Zeit in der Natur geniessen oder das belastende Arbeitsumfeld entfällt. Auch können Gesundheitsängste dazu führen, dass man gesünder lebt resp. weniger trinkt oder raucht.

**+ 32 %**Zunahme an  
Beziehungsproblemen**1**neues Gruppenangebot  
«Alkohol?  
(K)ein Problem!»**+ 34 %**mehr abgeschlossene  
Fälle

### Niederschwelliges Wochen-Programm zur Tagesstrukturierung

Seit 2019 bieten wir dieses Angebot an und führten es auch 2020 (mit Pausierungen aufgrund der Coronasituation) viermal wöchentlich durch. Die Teilnehmenden konnten in den verschiedenen Gruppen «Entspannung», «Achtsamkeit», «Spielen & Laufen» Kontakte pflegen, sinnvolle Aktivitäten einüben und Alternativen zum Substanzkonsum aufbauen.

### Workshop und Gruppenangebote

Die neu in diesem Jahr angebotene psychoedukative Gruppe «Alkohol? (K)ein Problem!» stiess auf grosses Interesse. Ferner führten wir erfolgreich ein Gruppenprogramm für Angehörige durch, das auf dem CRFT-Konzept (Community Reinforcement and Family Training) basiert und Interessierten aufzeigt, wie sie suchtbetroffene Angehörige für eine Therapie motivieren können.

### Vernetzung & Projektarbeit

- Teilnahme an der Arbeitsgruppe «Kinder aus (sucht-)belasteten Familien» (in Kooperation mit Jugendberatung Blinker und Suchtprävention)
- Arbeitsgruppe «Aktionstag Alkohol» (in Kooperation mit Jugendberatung Blinker, Begleitetes Wohnen & Suchtprävention)
- Supervision zur medikamentösen Behandlung durch das Ambulatorium Limmattal
- Vernetzungsanlässe und Austausch mit anderen Suchtberatungsstellen des Kantons ZH (FSKZ) und diversen Suchtfachkliniken
- Kommunikationsmassnahmen für die Behandlungs- & Gruppenangebote
- Regelmässige Artikel in verschiedenen regionalen Zeitungen
- Teilnahme am NoA-Coach Pilotprojekt: App für Alkoholreduktion

### So erlebte es Herr B. (40), geschieden, IT-Ingenieur:

«Seit Jahren pflege ich das Ritual, nach Arbeitsschluss mit meinen Kollegen ein Pub aufzusuchen. Wir gönnen uns ein Feierabendbier und Musik als Belohnung für die geleistete Arbeit. Es ist auch ein geselliger Anlass. Manchmal gehen wir erst nach einem zweiten Bier nach Hause – und ich nach dem dritten, da niemand zu Hause auf mich wartet.»

Seit dem Frühjahr arbeitet Herr B. im Homeoffice. Es hat sich einiges geändert: «Der Arbeitsweg entfällt. Ich sitze zu Hause vor dem Computer, mache meine Arbeit. Die Bewegung ist reduziert, die Kontakte auch. Mein Alltag ist monotoner geworden. Spätestens am Nachmittag beginne ich, mich nach meinen Kollegen und einem grossen Bier zu sehnen. Niemand ist da, und so habe ich immer früher, schon während der Arbeitszeit, ein Bier geöffnet. Bald geschah dies mit schlechtem Gewissen. Manchmal habe ich noch mit den Kollegen nach der Arbeit im Videochat angestossen. Aber da war ich schon nicht mehr nüchtern.»

## Neues Konzept

Im Herbst 2020 wurde vom Vorstand das neue Konzept der Jugendberatung abgenommen und damit wird ab 2021 erstmals in der über 30-jährigen Geschichte des Blinkers möglich, dass alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Bezirk Dietikon die Beratung in Anspruch nehmen können (Ausnahme Geroldswil: voraussichtlich ab 2022). Das neue Konzept und die neue Gebührenordnung sind auf unserer neuen Homepage ersichtlich: [www.b-link-er.ch](http://www.b-link-er.ch). Wir freuen uns auf eine neue Ära ab 2021!

## Auswirkungen von Corona

Die Jugendlichen reagierten sehr unterschiedlich auf die Herausforderungen durch und die Massnahmen gegen das Virus. Der Lockdown war z.B. für sozial ängstliche Klient\*innen eine grosse Erleichterung, denn sie waren aufgefordert, möglichst zu Hause zu bleiben. Die meisten Jugendlichen jedoch vermissten in dieser Zeit den Kontakt mit den Peers. Und es zeigte sich auch, dass die allermeisten unserer Klient\*innen den persönlichen Kontakt in der Beratung/Psychotherapie vorziehen und die digitalen Möglichkeiten lieber für anderes nutzen. Je länger die Corona-Situation andauerte und andauert, zeigte sich umso mehr, wie sich der Stress mit den Einschränkungen wegen der Pandemie auswirkt. Sie fühlen sich teilweise einsam, haben Schwierigkeiten mit der Motivation zum Lernen und Arbeiten zu Hause u.v.a.m.

## Anzahl Fälle

Die Fachstelle Blinker zählte 2020 total 185 Jugendliche und junge Erwachsene in der Beratung/Therapie/Kurzberatungen/Triage. Dies sind genau gleich viele Fälle wie im 2019.

### 3 x neu:

- Konzept
- Gebührenreglement
- Website

### Thema Nr. 1

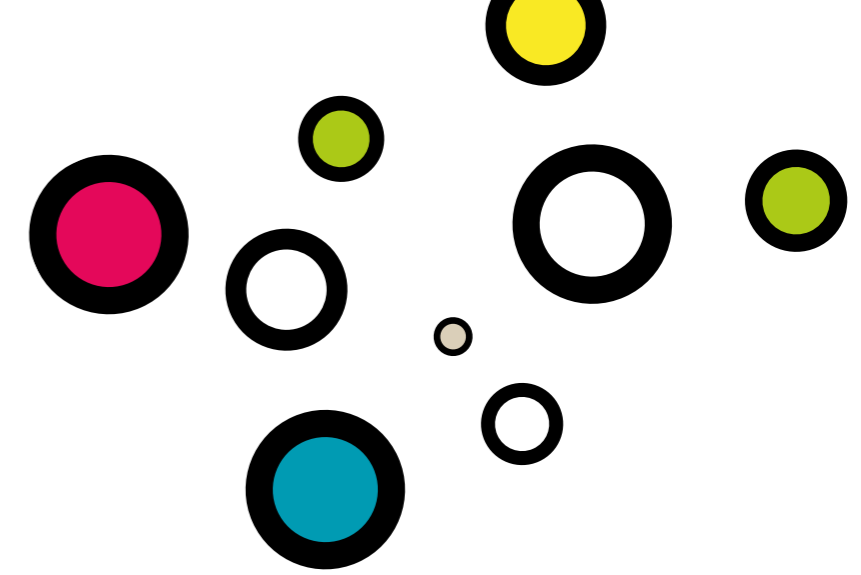
mit Eltern: Ablösungsproblematik / Erziehungsberatung

### Thema Nr. 1

auf Peerebene: Mobbing

### 29

Jugendliche wurden aufgrund Depressionen beraten



## Was uns bewegte

Diese Rückmeldung per Mail, aus einem fernen Land, von einer ehemaligen, inzwischen 27-jährigen Klientin, 3 Jahre nach Abschluss der Beratung, hat uns berührt und gezeigt, wie wichtig diese Arbeit ist!

«Ich hoffe sehr, es geht Ihnen gut in dieser etwas ungewohnten Zeit. Ich denke oft an Sie und an das Glück, das ich hatte, mit Ihnen an mir und meiner Vergangenheit zu arbeiten. Sie haben mir so viele Türen und die Augen geöffnet und ich bin Ihnen unbeschreiblich dankbar. Ich bin davon überzeugt, dass ich nicht dastehen würde, wo ich heute stehe, ohne Ihre Hilfe. Wenn mein Budget es erlauben würde, würde ich Ihnen am liebsten jeden Tag einen Blumenstrauss schicken. Leider erlaubt das mein Budget gerade gar nicht, daher hoffe ich, dass meine Email diese Dankbarkeit etwas rüberbringen kann. Sie haben mir geholfen, mein Leben zu leben. Für mich sind Sie meine Heldin. Ich hoffe von ganzem Herzen, dass ich Ihnen eines Tages wieder über den Weg laufe.»

## Weitere behandelte Themen

- 16 Kennenlernbesuche von Erstsekundarklassen
- Birmensdorf: Veranstaltung mit breiter Trägerschaft zu «Gemeinsam Sorge tragen!»
- Urdorf: Interaktiver Elternabend zu «Alltagsknatsch mit Teenagern»
- Urdorf: Einführung für die neuen Lehrpersonen und Auffrischung für die anderen zu den Konzepten von Haim Omer (3 Veranstaltungen)
- Kantonsschule Limmattal: Mobbingintervention in einer Klasse
- Weiterbildung für Sozialarbeiter\*innen der Sozialdienste der Gemeinden zu «Kinder & Jugendliche aus (sucht-)belasteten Familien»
- Nationale Aktionswoche für Kinder und Jugendliche aus (sucht-)belasteten Familien: Stand im Lilienzentrum Schlieren – Literatur dazu für Schulen aufbereitet

# BEGLEITETES WOHNEN

## Leistungen & Fokus 2020

Mit 21 Anmeldungen und einer Gesamtauslastung von 81 % liegen wir 2020 deutlich über den Vorjahreswerten (21 Anmeldungen und 63 % Auslastung), was wiederum bestätigt, dass das BeWo mit seinem qualitativ hochwertigen Angebot ein grundlegendes Bedürfnis von Menschen in Notsituationen abdeckt. Inwiefern die grosse Nachfrage auf die Covid-19-Pandemie zurückzuführen ist, sei dahingestellt, jedenfalls dürfen wir mit Stolz auf das Jahr 2020 zurückblicken und sagen, dass wir als Team sehr schnell den Ernst der Lage erkannt und zeitnah alle nötigen Massnahmen veranlasst haben, um der ausserordentlichen Situation professionell und adäquat zu begegnen. Die Grundversorgung unserer Bewohner\*innen war zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Und dies ist sicher mit ein Grund, weshalb sich unsere Bewohner\*innen auch mit entsprechend verschärften Regeln und Auflagen (z. B. ab März 2020 Besuchsverbot in den Wohnungen) einverstanden erklärt haben und auch sonst meist gut kooperierten.

### Das vergangene Jahr führte uns wieder deutlich vor Augen, dass unsere Bewohner\*innen:

- Kaum Menschen haben, die sich im Krankheitsfall um sie kümmern würden.
- Kaum ernst genommen und wertgeschätzt werden.
- Kaum Familie, Freunde oder Bekannte haben, die sich anhaltend um sie sorgen.
- Alleine sind mit ihren Ängsten, Nöten und Frustrationen.
- Plötzlich die alleinige Verantwortung für ihre Substitution übernehmen müssen, nachdem sie zuvor täglich medizinisch überwacht wurden.
- Im BeWo in Wohngruppen leben, zusammen mit Mitbewohner\*innen, die sie sich nicht auswählen konnten. Eine Tatsache, die immer wieder zu heftigen Konflikten führt, aber auch vor Vereinsamung schützen kann.

Nichtsdestotrotz haben unsere Bewohner\*innen und wir Mitarbeitenden das Jahr gut und ohne Corona-Erkrankung überstanden und gehen gestärkt in das Jahr 2021. Gerne danken wir an dieser Stelle unseren Bewohner\*innen für die gute Zusammenarbeit.

11.5 Liter

Händedesinfektionsmittel für die Bewohner\*innen

4126 km

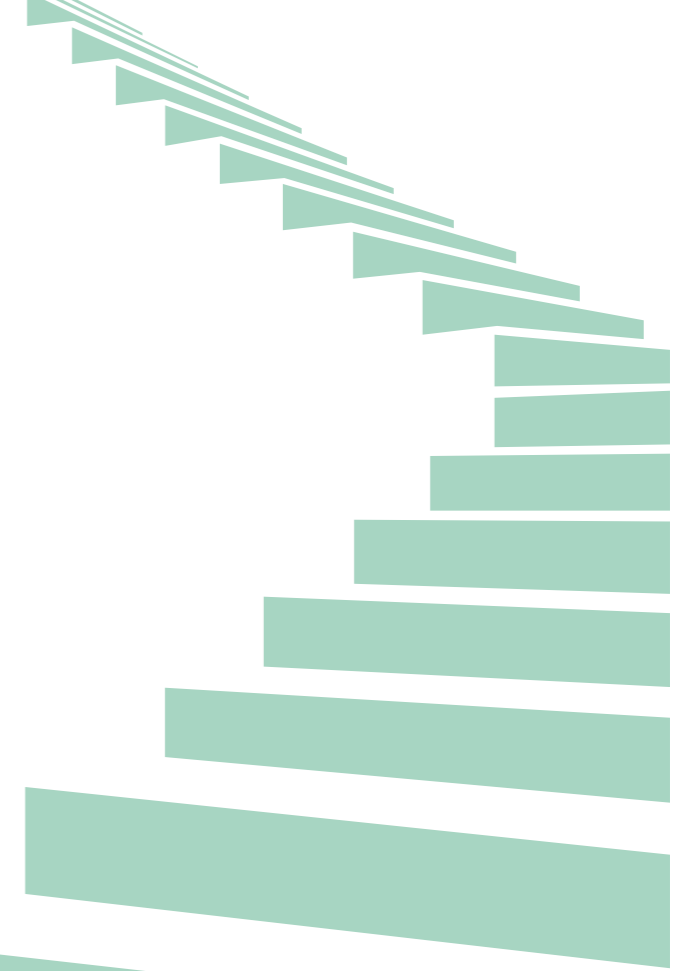
vom Team zurückgelegt für Besuche/Unterhalt der Wohngruppen

9 Liter

Flächendesinfektionsmittel in den Wohnungen deponiert

0

coronapositive Bewohner\*innen & Mitarbeitende



### Wenn Erfolg spürbar wird ...

... wie bei einem Klienten (30), der nach 4 erfolglosen BeWo-Aufhalten (ihm musste stets nach kurzem Aufenthalt gekündigt werden) jetzt tatsächlich den Rank gefunden hat und dadurch seine Lebenssituation erfolgreich verbessern konnte. Er hat erwähnt, dass er lange gebraucht habe, um zu begreifen, dass ihm die Begleitung im BeWo gut tue und die Mitarbeitenden ja nur das Beste für ihn wollen, nun wisse er unsere Arbeit zu schätzen.

... wie bei einem Klienten (62), der mittlerweile seit gut einem Jahr das Angebot der Ambulanten Wohnbegleitung in Anspruch nimmt. Zusammen mit der Spitex erlaubt ihm das weiterhin, in seinen eigenen vier Wänden zu wohnen, was ihm sehr am Herzen liegt. Dank unserem Angebot kann er seinen Alltag selbstbestimmt gestalten.

### Neuerung Notzimmerangebot

Als Folge einer Umfrage bei den Sozialberatungen und Beistandschaften im Bezirk haben wir unser Angebot entsprechend den aktuellen Bedürfnissen angepasst und flexibler gestaltet: Neu werden Montag bis Freitag eingehende Notzimmeranfragen entgegengenommen, um schnellstmöglich eine Lösung zu finden oder Unterstützung anzubieten.

### Begleitung einer Praktikantin

Im letzten Jahr durften wir für 6 Monate eine Praktikantin der Fachhochschule für Soziale Arbeit begleiten. Es war für uns alle eine sehr bereichernde Zusammenarbeit. Aufgrund der Pandemie konnte sie leider nicht wie geplant die vollen Einsätze im BeWo sowie in den Wohngruppen leisten. Sie zeigte aber grosse Flexibilität und entlastete zudem die Fachstelle JobBus und die Geschäftsleitung.

## Gesamtübersicht 2020

Die leidigen Corona-Einschränkungen hielten den Mittagstisch im 2020 mit organisatorischen Aufgaben auf Trab. Der Bedarf an sozialen Angeboten bestätigte sich während dieser Ausnahmesituation umso mehr. Im Vergleich zum Vorjahr haben 231 neue Besucher\*innen das Angebot vom Mittagstisch aufgesucht. Zugenommen hat die Besucherzahl insbesondere bei der Lebensmittelabgabe, die dreimal pro Woche stattfindet. Wir zählten total 2'396 Kontakte, was eine Zunahme von 26 % gegenüber dem Vorjahr (1'755 Kontakte) beträgt.

Trotz dieser schwierigen Umstände konnten dennoch ein paar wenige unserer Klient\*innen, mithilfe unserer Unterstützung eine reguläre Arbeit im ersten Arbeitsmarkt finden.

Erfreulich zeigen sich neue Möglichkeiten dank der neuen Website – auch der Mittagstisch ist ein Schritt digitaler geworden und ermöglicht nun mit wenigen Klicks Onlinebestellungen von Essensgutscheinen.

235

verschiedene Personen  
unterstützt

Ø 26

Besucher\*innen  
pro Tag

2'183

Mittagessen gingen  
über die Theke



### Wenn Unterstützung Freude bereitet, ja sogar kleine Erfolge feiern lässt

Eine Mutter von zwei Kindern bedankte sich kürzlich sehr herzlich bei uns, weil sie am Mittagstisch Unterstützung im administrativen Bereich bekommen hat und kostenlos wichtige persönliche Dokumente kopieren kann. Alles sei geordneter. Dies helfe im weiteren Sinne auch ihrer Tochter, die sie jetzt besser bei den Hausaufgaben unterstützen könne – seitdem schreibe sie auch gute Noten in der Schule.

## 2020 war ein Jahr der grossen Herausforderung.

Eine Gruppenleiterin sowie die langjährige Stellenleiterin des JobBus haben die Stelle verlassen. Neu hinzugekommen ist Remo Ramaioli quasi zeitgleich mit dem Lockdown.

Der JobBus konnte das Angebot trotz Veränderungen und Pandemie weitestgehend aufrechterhalten. Die konsequente Einhaltung der Hygienemassnahmen war nicht immer einfach und verlangte eine gewisse Hartnäckigkeit und Flexibilität im Arbeitsalltag mit den Teilnehmenden. Der Austausch untereinander und mit den Fachpersonen wurde dafür umso mehr geschätzt, auch um Unsicherheiten abzubauen. Wir sind froh, dass alle Beteiligten gesund durch das Jahr gekommen sind.

Eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Kundschaft und den Behörden waren erforderlich, um neue Aufträge zu akquirieren – auch weil einige Ü-65-Privatkunden ihre Aufträge storniert haben, um sich vor Corona zu schützen: Bruttoeinnahmen Privatkunden 2020 CHF 31'325 (Vorjahr CHF 45'148), Bruttoeinnahmen gesamt 67'643 (Vorjahr 107'679).

131 Aufträge wurden total ausgeführt. Folgend einige Projekte, auf die wir stolz sind:

- Unterhalt von Grünanlagen in Schulhäusern, Schlieren
- Sanieren einer bestehenden Finnenbahn, Unterengstringen
- Abbruch und Neuerstellung eines Autounterstands, privat
- Brunnenreinigung, Schlieren

### Wenn Fähigkeiten erkannt werden

Durch die Begegnungen mit unterschiedlichen Menschen entstehen immer wieder schöne Geschichten: «In diesem Jahr bekommen wir von der Kinderreitschule.ch zwei Arbeitsaufträge. Diese beinhalten Umgebungsarbeiten und Entsorgen von Altholz. Die Besitzerin der Reitschule, Nicole Bollier begrüsst uns herzlich und informiert über die anstehenden Arbeiten. Unsere Teilnehmenden zeigen sich interessiert und nehmen aktiv an den Gesprächen teil. Einige bringen langjährige Berufserfahrung mit, andere lassen sich davon bereichern – innerhalb der Gruppe herrscht eine positive Grundstimmung, die zu einer grossen Arbeitsmotivation überführt.

Nicole Bollier schätzt unsere Arbeit und ist damit sehr zufrieden. Ein langjähriger Teilnehmer vom JobBus mit grossem Wissen und ebensolchem Arbeitseinsatz hat ganz spezielle Fähigkeiten, mit Tieren umzugehen. Diese sind auch Nicole Bollier aufgefallen, worauf sie ihm ein freiwilliges Engagement in der Reitschule angeboten hat. Seitdem hilft er auf ihrem Hof mit und kümmert sich verantwortungsvoll um die Pferde.»

+ 5 %

mehr Privatkundschaft

5

neue Arbeitsbereiche  
in Werkstatt geplant

1

neues JobBus-Auto

50

Meter-Sichtschutzwand  
gebaut

## Leistungen & Fokus 2020

Etcetera Dietikon verzeichnete 2020 coronabedingt mit 11'681 vermittelten Einsatzstunden einen Rückgang von 20 % gegenüber dem Vorjahr (14'608). Weggefallen sind leider auch die wichtigen Werbeauftritte mit Ständen am Frühlings- und Herbstmarkt in Dietikon sowie weitere Netzwerkanlässe, z.B. beim Suppenmittag der Katholischen Kirche in Schlieren. Diese Auftritte generieren normalerweise erfolgreiche Kontakte und neue Kundenaufträge. Dafür wurden wir mit redaktionellen Beiträgen im INFO in Oetwil an der Limmat, im schlieremer und der Dietiker Ziitig unterstützt.

Auffallend und motivierend war, wie angenehm und wertschätzend die Kontakte sowohl zu Teilnehmenden als auch zu Kund\*innen waren. Der Austausch und die Gespräche bestärkten uns in dem Gefühl, dass das Etcetera sowohl als Arbeitgeber wie auch als Auftragsvermittlung eine wichtige soziale Aufgabe erfüllt. Das Etcetera wie auch das ganze SAH Zürich konnten aus der Not einen Schritt nach vorne machen. Zwangsläufig wurde digital aufgerüstet und Prozesse wurden überarbeitet.

49,1

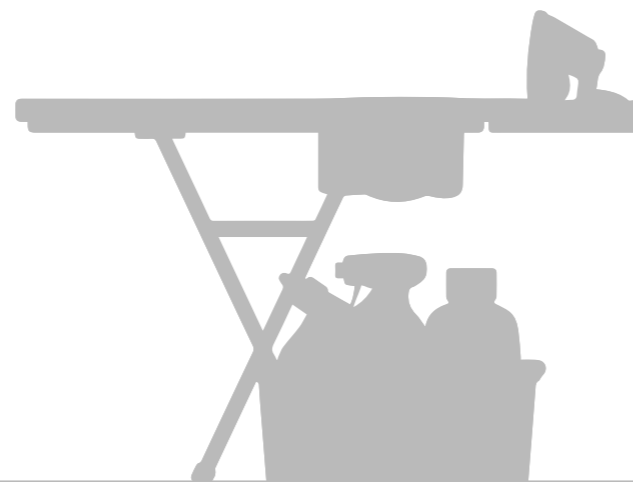
Jahre beträgt das Durchschnittsalter der Teilnehmenden

1'259

verschiedene Kund\*innen

1'511

Rechnungen ausgestellt



### Ein besonderes Highlight...

... war, dass wir während des 5 Wochen dauernden «Etcetera Lockdowns» die Löhne dank grosszügigen Spenden von Kund\*innen sowie der Glückskette und Entschädigungen für Kurzarbeit zu 100 % sichern konnten. Zudem meldeten sich in diesem Jahr 6 Teilnehmende nach Erhalt einer neuen Stelle beim Etcetera ab.

## 33 Menschen in 7 Fachstellen an 5 Standorten für die Bevölkerung im Einsatz

### Suchtprävention

Karin Aeberhard  
Anja Sijka  
Gabriela Hofer  
Maya Kipfer  
Ronja Schmid, Praktikantin

### Beratung in Suchtfragen

Franziska Wetzel  
Regina Burri, Austritt  
Anne-Catherine Ahrens, Arbeitsintegration  
Annik Schaad  
Bernd Zecher  
Carmen Luginbühl  
Dan Ernst Mühlemann, Austritt  
Martina Widmer  
Peter Wäschle  
Zora Senn, Eintritt

### Jugendberatung Blinker

Ursula Enderli  
Afra Berg  
Gabrielle Anhorn

### Begleitetes Wohnen

Andrea Bolliger  
Kevin Schenker  
Andrea Maurer

### Mittagstisch

Anita Buser  
Stefan Bisculm  
Thubten Tsering, Aushilfe

### JobBus

Remo Ramaioli, Eintritt  
Stefan Bisculm  
Sebastian Koller, Eintritt  
Doris Zehnder, Aushilfe  
Thubten Tsering, Aushilfe

### Etcetera

Marco Abrecht  
Astrid Kneubühler  
Catrin Leuzinger

### Geschäftsstelle

Rea Furrer  
Kathrin Gautschi  
Esther Glättli



# Adressen

## **Geschäftsstelle**

Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren  
T 044 733 73 63  
sdl@sd-l.ch  
www.sd-l.ch

## **Suchtprävention**

Bezirke Affoltern & Dietikon  
Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren  
T 044 733 73 65  
supad@sd-l.ch

## **Beratung in Suchtfragen**

Poststrasse 14, 8953 Dietikon  
T 044 741 56 56  
bis@sd-l.ch

## **Jugendberatung Blinker**

Grabenstrasse 7, 8952 Schlieren  
T 044 730 61 61  
blinker@sd-l.ch

## **Begleitetes Wohnen**

Grabenstrasse 9, 8952 Schlieren  
T 044 733 73 66  
bewo@sd-l.ch

## **Mittagstisch**

Zürcherstrasse 7, 8952 Schlieren  
T 044 730 02 31  
mittagstisch@sd-l.ch

## **JobBus**

Bremgartnerstrasse 42, 8953 Dietikon  
T 044 730 02 39 / 079 678 35 05 (Aufträge)  
job.bus@sd-l.ch

## **Etcetera**

Löwenstrasse 17, 8953 Dietikon  
T 044 774 54 86  
etcetera.dietikon@sah-zh.ch

